

Das Selbstbild der Pastorinnen und Pastoren der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannovers

- Forschungsaspekte der Wichtigkeits- und Wirksamkeitsanalyse -

Anlass

Anstoß dazu, die Studie in Auftrag zu geben, war für den Pastorinnen- und Pastorinnenausschuss (PA) die 2000 durchgeführte Pfarrer/innen-Zufriedenheitsanalyse in der EKHN sowie 2002/ 2003 die vom IWS durchgeführte Wichtigkeitsanalyse in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW) für den Pfarrerausschuss der EKKW nach Herausgabe des Diskussionspapiers „Das Amt des Pfarrers und der Pfarrerin in der modernen Gesellschaft“. Zum Hintergrund gehören wie auch in den anderen Landeskirchen Diskussionen um das Amtsverständnis, die in der Hannoverschen Landeskirche aktuell u.a. durch das Pilotprojekt „Einführung von Personalentwicklungsgesprächen“ ausgelöst wurden.

Zielsetzung

Ziel der Studie ist das Selbstbild und Selbstverständnis der Pastorinnen und Pastoren der Hannoverschen Landeskirche zu untersuchen (Ist-Analyse) und mit vorhandenen Leitbild-Vorstellungen (Soll-Analyse) zu vergleichen. In einer Befragung aller Pastorinnen und Pastoren der Landeskirche sollen hierzu das Selbstbild und die Meinungen der Befragten zu den Vorstellungen innerhalb verschiedener Sollvorstellungen erhoben und Nähen sowie Distanzen zwischen den unterschiedlichen Vorstellungen aufgedeckt werden (Wichtigkeitsanalyse). Diese Fragen stehen in engem Zusammenhang mit dem Forschungsaspekt der empfundenen beruflichen Wirksamkeit (Wirksamkeitsanalyse) sowie dem hiermit in Zusammenhang stehenden Grad beruflicher Zufriedenheit (Zufriedenheitsanalyse). Außerdem sollen im Bezug auf laufende und anstehende Veränderungen in der Landeskirche Meinungen, Realisierbarkeitseinschätzungen und die Umsetzungsbereitschaft der Pastorenschaft erhoben werden. Die Ergebnisse der Befragung werden Schlüsse zulassen auf notwendige Schritte in erster Linie für die Interessenvertretung durch den PA, aber auch für die zukünftige Ausbildung und berufliche Weiterbildung sowie für Fördermaßnahmen durch die Kirchenleitung. Außerdem legen die Daten die aktuellen Ausgangsbedingungen für Personalplanung und -entwicklung in der Landeskirche dar.

Forschungsdesign:

Vollerhebung in Form einer Wichtigkeitsanalyse sowie Wirksamkeitsanalyse (Ist-Soll-Design) mit dem Ziel einer Performanz-Potenzial-Analyse

Forschungskontext:

Der Beruf der evangelischen Pfarrerinnen- und Pfarrer steht im Brennpunkt des theologischen Interesses und im Schnittpunkt theologischer und außertheologischer Forschungsfragen. Das traditionale Weihepriestertum wird abgelöst (oder bloß überlagert?) durch das frühneuzeitliche Amtsverständnis und durch das moderne Verständnis dieses Berufes als einer "Profession" (wie das des Arztes oder Anwalts). Die latenten Spannungen im Berufsverständnis verschärfen sich durch aktuelle Rollenfragen von erheblicher praktischer Bedeutung: Verhältnis von Gemeinde- zu Funktionspfarramt, Vollzeit- zu Teilzeitstelle, Pfarramts- zur Mitarbeiter- und ehrenamtlicher Tätigkeit, Präsenz- zu Residenzpflicht, "Pfarrfrau-" Rolle zu Berufstätigkeit des Ehepartners, Vorbildfunktion der Ehe im Pfarrhaus zur Pluralität von Lebensformen. Schließlich öffnen sich immer neu die Problemkreise des Kompetenzverständnisses (Vorgesetztenqualitäten, zunehmende Bedeutung repräsentativer und missionarischer Funktionen) und der Wirksamkeit von Organisationsfunktionen (z.B. Fort- und Weiterbildung).

Der Befragungsauftrag des PA der Hannoverschen Landeskirche erlaubt es, einige zentrale Forschungsaufgaben so zu bearbeiten, dass sich Material für zahlreiche Anschlussstudien (Dissertationen, Anschluss- und Umsetzungsprojekte) ergibt. Zusätzlich sollen verschiedene theoretische Ansätze in das Fragebogendesign integriert werden, u.a. ein durch das IWS erstelltes und empirisch bereits bewährtes Kompetenzprofil, psychologische Verhaltensvorhersageskalen sowie grundlegende systematisch-theologische Fragestellungen wie die des Gottesbildes.

- 1) Dies wird ermöglicht durch die erfolgreiche Operationalisierung von vorliegenden Leitbildern und Leitvorstellungen in der EKKW-Studie. Während diese im theologischen Paradigma gewöhnlich so verstanden werden, dass empirische Überprüfungen geradezu ausgeschlossen sind, wurden sie dort mit empirischen Daten zu Clustern korreliert, die für das Amtsverständnis wie für die (Organisation der) Pfarramtspraxis gleichermaßen bedeutsam sind.
- 2) Die in einem mehrstufigen Evaluierungsverfahren explizit gemachten Zielvorstellungen vorliegender Leitbilder (EKKW: „Das Amt des Pfarrers und der Pfarrerinnen in der modernen Gesellschaft“; Leitbild des Verband der Vereine evangelischer Pfarrerinnen und Pfarrer: „Pfarrerinnen und Pfarrer in der Gemeinde“;) werden in der Hannoverschen Befragung angereichert mit den Soll-Vorstellungen aus Workshops und Expert/-innen-Interviews (PA, Kirchenleitung, Kirchenvorstand, Gemeindeglieder, hier integriert: Leitbildentwurf der Synode).
- 3) Die Ergebnisse der Befragung: Gewichtungen und Typologien der Sollbild-Vorgaben im Kontrast zu Performanzprofilen, die sich abzeichnen, lassen bei der Korrelationsauswertung Themen und quasi-empirische Ausgangsbedingungen weiter führender Fragestellungen erkennen. Jenen Profilen lassen sich biographische Daten und Beschäftigungsformen, förderliche und hinderliche Arbeitsbedingungen, Organisations- und Kooperationsmerkmale zuordnen. Hier werden nicht nur nachgefragte Fortbildungsthemen erkennbar, sondern auch ein spezifisches Motivati-

- ons- in Verbindung mit einem spezifischen Performanzprofil, das mit Konstrukten der Verhaltensvorhersage gestützt werden soll.
- 4) Das IWS erarbeitet die Ergebnisse kooperativ und legt sie in einem reflektierten Prozess gesteuerter Kommunikation Trägern unterschiedlicher institutioneller Interessen vor (Pastorinnen- und Pastorenausschuss, Pfarrverein, Kirchenamt und Kirchenleitung; mit unterschiedlicher Affinität zu den vorliegenden Sollvorstellungen). Der Umgang mit interner und externer Öffentlichkeit ist konstitutiv: dies gilt für die Konzeptionsphase ebenso wie für die Befragungs- und Umsetzungsphase sowie für die wissenschaftliche Auswertung.
 - 5) Dieser Prozess im Ganzen ist – über die Befragungsdaten i.e.S. hinaus – ein für den gegenwärtigen Stand theologischer Forschung entscheidend wichtiger Gegenstand (s.o.), der hier in interdisziplinärer Perspektive (Verbindung qualitativer und quantitativer Methoden) dokumentiert und zugänglich gemacht wird. Die sich abzeichnenden Ergebnisse sind einerseits anschlussfähig an Forschungen im Personalwesen, andererseits gewinnt die Anschlussfähigkeit an die Ergebnisse der vorangegangenen und der möglicherweise folgenden Befragungsaktionen im kirchlichen Bereich zunehmend an Bedeutung.

Der öffentliche Zugang zu den Ergebnissen wird gesichert (Veröffentlichungen; Internet – Absicherung durch den Kooperationsvertrag): bei strenger Beachtung des Datenschutzes und der Vertraulichkeitszusagen an die Befragten (Absicherung durch Zusicherung in den Anschreiben, interne Vereinbarungen zwischen den Kooperationspartnern sowie technische und Verfahrensvorkehrungen durch die Projektleitung).